

Call for Papers
Nachwuchswissenschaftler*innen-Workshop

Die Räume der Lebensreform
Raumaneignung und Verräumlichung der Reformbewegungen
(1850–1930)

Ort: Deutsches Historisches Institut Paris, 8 rue du Parc-Royal, 75003 Paris
Datum: 3.–4. November 2022
Deadline: **15. Juni 2022**

Der Begriff Lebensreform entstand um 1900 in Deutschland und bezeichnet eine heterogene Gruppe von sozialreformerischen Bewegungen, die eine einfache, gesunde und naturnahe Lebensweise anstrebten. Für die Lebensreformer war diese Selbstreform nie Selbstzweck: Sie sollte die Übel der Industriegesellschaft überwinden und zu einer umfassenden Sozialreform führen. Seit der wegweisenden Dissertation von Wolfgang Krabbe aus dem Jahr 1974 hat die Lebensreform die Aufmerksamkeit vieler Wissenschaftler*innen innerhalb und außerhalb Deutschlands auf sich gezogen. In den letzten zwanzig Jahren haben sich die Arbeiten über die Lebensreform-Bewegungen zunehmend von einer rein deutschen Perspektive emanzipiert. Diesen Trend nimmt der Workshop auf, bei den deutschsprachigen Raum ins Zentrum stellt und zugleich Reformbewegungen in anderen Ländern miteinbezieht.

Das zentrale Erkenntnisinteresse des Workshops richtet sich auf die Räume der Lebensreform. „Raum“ wird dabei nicht als schlichter Rahmen begriffen, in dem die Bewegungen sich entwickelten, sondern als ein eigenständiges soziales Konstrukt, das sich mit diesen Strömungen in wechselseitiger Konstruktion entwickelte, definierte und entfaltete. Der Workshop steht damit in der Tradition des *spatial turn*, der in Anlehnung an die Arbeiten von Edward Soja den Raum als ein kulturelles Produkt denkt. In diesem Sinne wollen wir den Raum als operatives Konzept verwenden, verschiedene Maßstabsebenen miteinander in Beziehung setzen und Begriffe hinterfragen, die im *spatial turn* hervorgehoben wurden: Grenze, Netzwerk, Karte, Ort etc.

Zeitlich richtet sich der Workshop auf den Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre. Die Beiträge sollen eine oder mehrere der folgenden vier Achsen aufgreifen:

Achse 1:

Lebensreformerische Praktiken schlugen sich zunächst auf einer lokalen Ebene in einer spezifischen Beziehung zum Raum nieder. Daher werden aus der Perspektive der Mikrogeschichte und der materiellen Kulturen die konkrete Organisation und Strukturierung von Alltagsräumen beleuchtet. Die räumliche Anordnung der reformerischen Siedlungen kann ebenso analysiert und kartografiert werden wie die Ansiedlung und innere Strukturierung der

ersten vegetarischen Lebensmittelgeschäfte. Auch die materielle Organisation der Nacktkultur kann untersucht werden, um den Einfluss des Raumes auf die Praktiken zu erfassen: Wo kann diese neue Beziehung zum Körper und zur Natur praktiziert werden? Wo und wie können sich die Akteure ausziehen? Sind nudistische Räume geschlossen? Welchen räumlichen Zwängen begegnen die Akteure und wie verändern diese Elemente ihre Praxis?

Achse 2:

Obwohl die Reforme*r*innen ihre Aufmerksamkeit meist auf den nationalen Raum und seine Abgrenzung legten, wurden die lokalen, nationalen und internationalen Maßstäbe innerhalb der Lebensreformbewegungen in einigen Fällen neu überdacht und neu artikuliert, um die Zirkulation und Verbreitung ihrer Ideen und Praktiken zu fördern. Reformkolonien wie der Monte Verità sowie der Zusammenschluss von Reformvereinen in grenzüberschreitenden Verbänden spielten eine entscheidende Rolle in diesem Prozess der Erweiterung der Grenzen des reformierbaren und reformierten Raums. Daher wird der Workshop Phänomene der Zirkulation und des Austauschs zwischen Reforme*r*innen aus verschiedenen Ländern untersuchen und fragen, wie sich diese Kontakte auf ihre Raumkonzeptionen auswirkten.

Achse 3:

Die verschiedenen Arten der Raumaneignung lassen sich auch in Hinblick auf die zeitliche Struktur ihrer Praktiken unterscheiden. Beim Wandern beispielsweise wird die Identität der Wanderer selbst durch die durchwanderten Räume und ihre zeitweilige Aneignung bestimmt. Ebenso markieren festliche und punktuelle, wiederkehrende oder nicht wiederkehrende Praktiken die Zeit, in der sich die Bewegungen der Lebensreform entfalten. So versammelten sich beispielsweise bei den Feierlichkeiten im Oktober 1913 auf dem Hohen Meißner zahlreiche Menschen, die den Ort mehrere Tage lang mit temporärem Wohnen, Spielen, Tänzen, Gesang und Reden besetzten. Ein Blick auf diese zeitlich verschieden begrenzten und wandernden Modalitäten der Raumaneignung ermöglichen es, das Verhältnis der Lebensreform zum Raum unter einem dynamischen und vielgestaltigen Aspekt zu betrachten.

Achse 4:

Die Lebensreform hat, mit Michel Foucault gesprochen, Heterotopien hervorgebracht, also „Gegenplatzierungen oder Widerlager, tatsächlich realisierte Utopien, in denen die wirklichen Plätze innerhalb der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind, gewissermaßen Orte außerhalb aller Orte, wiewohl sie tatsächlich geortet werden können“.¹ Foucault weist damit in eine Richtung, die wir am Beispiel der auf den kolonialen Raum projizierten Regenerationsfantasien sowie am Beispiel der in Europa und Übersee gegründeten Reformkolonien erörtern möchten. Dabei wird das Verhältnis dieser „Nischen“ zu dem Raum, von dem sie sich abgrenzen wollen, hinterfragt: Bieten sie die Möglichkeit, der Gesellschaft zu entfliehen, sich von der Welt zurückzuziehen, oder ermöglichen sie im Gegenteil, sich zu dezentrieren und sich neu zu überdenken, um wieder in die Gesellschaft zurückzukehren? Im Anschluss an diese Fragen soll auch über spezifische Auffassungen von Zeit innerhalb dieser Räume reflektiert werden.

¹ Foucault, Michel: *Andere Räume* (1967), in: Barck, Karlheinz (Hg.): *Aisthesis: Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik; Essays*. Leipzig 1993, S. 39.

Angesichts des Forschungsgegenstands wird der Workshop interdisziplinär ausgerichtet sein. Insbesondere Ansätze aus der Geographie, Geschichte, Philosophie, Wirtschaft und den Sportwissenschaften sind willkommen. Darüber hinaus soll der Workshop dazu beitragen, den internationalen akademischen Austausch über die Lebensreformbewegungen zu vertiefen und die oftmals nationalen Forschungstraditionen in Dialog zu bringen. Die Tagung richtet sich an junge Forscher*innen (Doktorand*innen und Postdoktorand*innen).

Teilnahme

Bitte senden Sie Vorschläge für Beiträge bis zum 15. Juni 2022 an je.lebensreform@gmail.com. Sie sollten neben Titel und Abstract die institutionellen Kontaktdaten sowie eine kurze Biografie des/der Autor*in (zwischen 2000 und 3000 Zeichen) enthalten. Die Vorträge sollen etwa 20 Minuten dauern, darauf folgt eine Diskussion (15–20 Minuten). Die Vorträge können auf Französisch, Deutsch und Englisch gehalten werden, wobei eine zumindest passive Beherrschung dieser Sprachen erwartet wird. Eine Kostenübernahme für Fahrt und Unterkunft ist bis zu einem Betrag von 150€ vorgesehen. Die genauen Bedingungen werden im Falle einer Zusage mitgeteilt.

Camille Auboin (Univ. Straßburg) – Johannes Bosch (Univ. Heidelberg)
Jürgen Finger (IHA Paris) – Claire Milon (Univ. Straßburg)

Wissenschaftlicher Beirat:

Arnaud Baubérot (Univ. Paris-Est Créteil)
Julia Hauser (Univ. Kassel)
Bernd Wedemeyer-Kolwe (Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte)

Partnerinstitutionen:

Deutsches Historisches Institut Paris
Universität Straßburg, UR 3400 ARCHE
Universität Straßburg, UR 1341 MGNE
GIRAF-IFFD Association franco-allemande pour jeunes chercheuses et chercheurs en SHS